



Geschäftsbericht 2009

Inhaltsverzeichnis



Ein aktiver Partner für soziale Sicherheit

Wir beraten kompetent
und erbringen umfassende
Leistungen.

Teamgeist, Leistungsstärke
und ständige Qualifizierung
sind unsere Basis für ein
erfolgreiches Service-Unter-
nehmen.

Mit unserer Betreuung
schaffen wir soziale und
finanzielle Sicherheit.

Impressum:

© Unfallkasse Berlin 2010
www.unfallkasse-berlin.de

Verantwortlich: Wolfgang Atzler

Redaktion: Kirsten Wasmuth

Umsetzung: eobiont GmbH

Fotos: ©iStockphoto.com/acilo/Michael
Fuery/Daniel Rodriguez/maconga/nyul/
Mikael Damkier/vm/Damir Cudic/Thomas
Eckstadt/Andrew Simpson/Christopher
Futcher, DGUV/Wolfgang Bellwinkel,
PhotoAlto, UKB/Pfarr

Vorwort	3
Aufgaben, Unternehmen und Versicherte	4
Gesundheit fördern – Risiken vermeiden	6
Leistungen	8
Kataster, Widersprüche und Klagen	10
Regress	11
Selbstverwaltung	12
Verwaltung	13
Haushalt	14



Aus Gründen der Vereinfachung und der besseren Lesbarkeit wird weitestgehend die männliche Form verwendet. Wir möchten an dieser Stelle darauf hinweisen, dass dies explizit als geschlechtsunabhängig verstanden werden soll.

Vorwort



Volker Claus
(Vorstandsvorsitzender)



Werner Schaberg
(alternierender Vorstandsvorsitzender)

Liebe Leserinnen und Leser,

die gesetzliche Unfallversicherung in Deutschland besteht in diesem Jahr 125(!) Jahre. Die Unfallkasse Berlin als Träger der gesetzlichen Unfallversicherung der öffentlichen Hand im Land Berlin ist Teil dieser Erfolgsgeschichte.

Der Ihnen vorliegende Bericht über das Geschäftsjahr 2009 der Unfallkasse Berlin präsentiert sich Ihnen mit einem neuen Erscheinungsbild. In dem neuen Logo verbinden sich das Signet des ehemaligen Hauptverbandes der gewerblichen Berufsgenossenschaften mit dem Blau des ehemaligen Bundesverbandes der Unfallkassen zu dem neuen Corporate Design des nunmehr gemeinsamen Spitzenverbandes, der Deutschen Gesetzlichen Unfallversicherung e. V., und seiner Einrichtungen und symbolisiert so das weitere Zusammenwachsen aller Träger der gesetzlichen Unfallversicherung zu einem starken Verbund.

Das Geschäftsjahr 2009 brachte als Folge des Unfallversicherungsmodernisierungsgesetzes (UVMG) vom 31.10.2008 für die versicherten Unternehmen merkliche organisatorische Veränderungen mit sich.

Arbeitgeber müssen nun für jeden einzelnen Beschäftigten Daten melden, wobei die Deutsche Rentenversicherung auch die Daten prüft und verarbeitet, die der Arbeitgeber zur gesetzlichen Unfallversicherung gemeldet hat. Die Beiträge für das Insolvenzgeld werden nun an die Einzugsstellen der Krankenkassen gezahlt.

Bei allen organisatorischen Veränderungen stehen aber weiterhin unsere Versicherten im Vordergrund unserer Arbeit – getreu dem Leitbild „Ein aktiver Partner für soziale Sicherheit“.

Die Unfallkasse Berlin wird weiter ein Garant für Sicherheit und Gesundheit bei der Arbeit sein. Denn nur wer das Ziel gesunder und sicherer Arbeitsbedingungen selbst glaubhaft verfolgt, kann andere dafür begeistern. Mit den im Berichtsjahr intensivierten Aktivitäten zum Betrieblichen Gesundheitsmanagement (BGM) wurde die Grundlage für die systematische und dauerhafte Förderung von Gesundheit und Wohlbefinden der Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter in den Mitgliedsunternehmen gelegt. Durch geringere Fehlzeiten, eine höhere Motivation sowie verbesserte

Qualität der Arbeit und höhere Produktivität kommt dies auch den Mitgliedsunternehmen der Unfallkasse Berlin zugute.

Allen Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Unfallkasse Berlin, aber auch den vielen Sicherheitsfachkräften in den Mitgliedsunternehmen, die durch ihre Teilnahme an Schulungen der Unfallkasse und durch ihre Präventionsarbeit vor Ort helfen, Unfälle zu verhindern, danken wir namens der Selbstverwaltung und der Geschäftsführung in besonderer Weise für ihre Arbeit.

Ihre Vorstandsvorsitzenden
Berlin, im Juli 2010

Aufgaben, Unternehmen und Versicherte

Die Unfallkasse Berlin ist Trägerin der gesetzlichen Unfallversicherung für das Land Berlin.

- Sie hat die gesetzliche Aufgabe, Unfällen am Arbeitsplatz, in der Schule, Kita und Hochschule und auf den damit verbundenen Wegen vorzubeugen und sie mit allen geeigneten Mitteln zu verhüten. Ebenso soll sie Berufskrankheiten und arbeitsbedingten Gesundheitsgefahren vorbeugen und diese verhindern.
- Sofern ein Arbeitsunfall oder eine Berufskrankheit eingetreten ist, gewährleistet die Unfallkasse Berlin mit allen geeigneten Mitteln die medizinische, berufliche und soziale Rehabilitation.
- Außerdem sichert sie entsprechend ihrem gesetzlichen Auftrag die Verletzten und die unter einer Berufskrankheit Leidenden oder deren Angehörige finanziell ab und entschädigt sie gegebenenfalls.



Versicherte der Unfallkasse Berlin

Schüler-Unfallversicherung			
Versichertengruppe	Anzahl 2008	Anzahl 2009	
Kinder in anerkannten Tageseinrichtungen	110.588	112.694	
Schüler in staatlichen und privaten allgemeinbildenden und berufsbildenden Schulen	423.905	419.793	
Studierende an staatlichen und privaten Hochschulen	134.504	139.534	
Kinder, die von Tagesmüttern betreut werden	4.684	4.665	
Insgesamt	673.681	676.686	

Allgemeine Unfallversicherung			
Versichertengruppe	Anzahl 2008	Anzahl 2009	
Arbeiter, Angestellte und Auszubildende im Landesbereich sowie der Bezirksämter mit ihren jeweiligen Verwaltungen, Anstalten, nachgeordneten Einrichtungen und Betrieben	66.430	61.923	
Beschäftigte in Unternehmen des Landes, die in selbstständiger Rechtsform betrieben werden	88.663	90.668	
Beschäftigte in privaten Haushaltungen	8.152	9.257	
Beschäftigte in Arbeitsgelegenheiten nach § 16 Abs. 3 SGB II, sog. Zusatz- oder Ein-Euro-Jobs	48.781	47.947	
Unternehmer nicht gewerbsmäßiger „kurzer“ Bauarbeiten	1.000	1.000	
Personen, die in Einrichtungen zur Hilfe bei Unglücksfällen tätig sind	6.487	6.609	
Blutspender in Einrichtungen, die bei der UKB versichert sind	39.401	36.533	
Ehrenamtlich Tätige (z. B. Schöffen, Elternvertreter, Wahlhelfer, bürgerschaftlich Engagierte)	61.982	97.540	
Häusliche Pflegepersonen	45.938	45.938	
Personen, die während des Freiheitsentzuges beschäftigt sind	2.581	2.493	
Sonstige regelmäßig in nicht unerheblichem Umfang Tätige	3.102	3.052	
Insgesamt	372.517	402.960	

Die gesetzliche Unfallversicherung ist eine für die Versicherten beitragsfreie Sozialversicherung. Sie wird von den Unternehmen und vom Land Berlin finanziert.

Zahl der Versicherten

In der Schüler-Unfallversicherung kam es im Berichtsjahr zu einer Zunahme im Versichertenbestand. Die Zunahme zum Vorjahr betrug mit 3.005 Versicherten rund 0,4 Prozent. Dabei stieg die Anzahl der Studenten aufgrund der Einrichtung zusätzlicher Studienanfängerplätze im Rahmen des Hochschulpaktes 2020 der Länder um 5.030 (rund 3,7 Prozent). Demgegenüber nahm die Schülerzahl um 4.112 (rund 1,0 Prozent) ab.

Wegen der weiterhin positiven Entwicklung der Geburtenraten konnte bei den Kindern in anerkannten Tageseinrichtungen in 2009 ein Anstieg der Versichertenanzahl um rund 1,9 Prozent bzw. 2.106 Kinder verzeichnet werden.

Im Berichtsjahr waren in der Allgemeinen Unfallversicherung bei der Unfallkasse Berlin 142 Dienststellen und Unternehmen in selbstständiger Rechtsform versichert.



Die Zahl der abhängig Beschäftigten sank um 2.502 auf 152.591 Personen (rund 1,6 Prozent). Hauptursache hierfür war der fortgesetzte Stellenabbau im Land Berlin.

Insgesamt erhöhte sich die Versichertenanzahl in der Allgemeinen Unfallversicherung um 30.443 Personen (rund 8,2 Prozent). Die Entwicklung resultiert im Wesentlichen aus dem Anstieg von

ehrenamtlich Tätigen (insbesondere Wahlhelfern) um 35.558 Personen, da im Berichtsjahr die Bundestags- und Europawahl stattfanden. Ferner fanden 2009 ein Volksentscheid (Wahlpflichtfach Ethik/Religion) und ein Bürgerentscheid im Bezirk Tempelhof-Schöneberg zum Erhalt des Flughafens Tempelhof statt.



Gesundheit fördern – Risiken vermeiden

Zur Erfüllung des gesetzlichen Auftrages gemäß SGB VII sind auch im Jahr 2009 umfangreiche Präventionsaktivitäten von der Unfallkasse durchgeführt worden. Breiten Raum nahmen die Vorbereitungen der Umsetzung der Gemeinsamen Deutschen Arbeitsschutzstrategie (GDA) ein, deren Arbeitsprogramme vorerst auch bis 2012 weitergehen werden. Die Abteilung Prävention beteiligt sich an fünf von elf vorgegebenen Arbeitsprogrammen. Zur Einführung eines Arbeitsschutzmanagementsystems „Sicher mit System“ wurden mehrere Unternehmen für eine Pilotphase ausgewählt.

Der im Ergebnis der Kundenumfrage von 2008 regelmäßig erscheinende Führungskräfte-Newsletter wurde sehr gut angenommen. Die Zahl der Abonnenten wächst kontinuierlich.



Seminare

Die Seminartätigkeit war auch 2009 ein wesentlicher Bestandteil der Präventionsarbeit. Sowohl die neuen als auch die bereits bewährten Themen wurden 2009 intensiv nachgefragt. So starteten u. a. die neuen Seminare zum Thema „Sportunterricht gestalten“ sehr erfolgreich. Reges Interesse fanden auch die Angebote für die Kitas zur Führung, Stressbewältigung und die Fachtage „Gesundheit und Bewegung“. Auch das Seminar zum neuen System zur Einstufung und Kennzeichnung von Chemikalien (GHS) fand große Resonanz. Des Weiteren wurden die Kooperationsseminare mit der Technischen Universität (Arbeitsschutz im Fach Arbeitslehre), der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung (Einweisung der Referendare mit naturwissenschaftlichen Fächern), der Verwaltungsakademie (Gesundheitskoordinatorenausbildung, Brandschutzthemen) und dem Institut für Betriebliche Suchtprävention (Gesundheitsorientiertes Führen, Fehlzeitenmanagement, Sucht u. a.) weitergeführt.

Insgesamt wurden 4.364 Teilnehmer in 236 Seminaren der Abteilung Prävention geschult. Die Nachfrage nach In-Haus-Seminaren hält weiter an. Erfreulich ist auch die stete Zunahme der Führungskräfte unter den Seminarteilnehmern. Das Seminarprogramm kann im Internet auf der Homepage www.unfallkasse-berlin.de eingesehen werden. Hier können Interessierte auch den digitalen Führungskräfte-Newsletter ordern.

Erste Hilfe

Im Jahr 2009 wurden 7.534 Personen aus den versicherten Unternehmen der Unfallkasse Berlin zu Ersthelfern ausgebil-



det, 2.022 Ersthelfer für die allgemeinbildenden Schulen sowie 5.512 Ersthelfer für Hochschulen, Verwaltungen, Betriebe und Kitas.

Schüler-Unfallversicherung

Ziel ist es, Sicherheit und Gesundheit in Kindertagesstätten und Schulen sowie Hochschulen zu fördern. Die Kitas und Schulen erhalten jährlich Broschüren mit einer Reihe von aktuell interessanten Präventionsthemen für den Bildungsbe- reich. So erschien 2009 die Broschüre „Amokdrohungen und zielgerichtete Gewalt an Schulen“, die Lehrkräften mehr Handlungssicherheit vermitteln soll: Wie können Warnsignale schon früh erkannt werden? Welche präventiven Maßnahmen sind geeignet? Die Resonanz aus den Schulen war – wie erwartet – sehr hoch.



Entwicklung der kostenverursachenden Unfälle in der Schüler-Unfallversicherung (Kita-Kinder, Schüler und Studenten) in den letzten sechs Jahren

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl der Unfälle	68.282	65.017	64.327	61.653	60.393	59.852
Unfälle pro tausend versicherte Personen	93	94	95	91	90	88

Entwicklung der meldepflichtigen Unfälle in der Allgemeinen Unfallversicherung der letzten sechs Jahre

Jahr	2004	2005	2006	2007	2008	2009
Anzahl der Unfälle	4.007	3.249	3.246	2.656	2.678	2.948
Unfälle pro tausend versicherte Personen	22,9	19,0	20,9	18,0	17,2	19,3

Allgemeine Unfallversicherung

Im Jahr 2009 waren 152.591 abhängig beschäftigte Arbeitnehmer bei der Unfallkasse Berlin versichert. Im Berichtszeitraum ereigneten sich 2.948 Unfälle. Die Tausendmannquote stieg damit auf 19,3 gegenüber dem Vorjahr.

Referat Technik und Verwaltung

Die Aufsichtspersonen im Referat Technik und Verwaltung beraten und unterstützen die Führungskräfte, Mitarbeiter und Fachkräfte in Fragen des Arbeits- und Gesundheitsschutzes – dabei speziell bei der Aufbau- und Ablauforganisation, der Pflichtenübertragung und der Gefährdungsbeurteilung. In Seminaren werden die Angestellten, Arbeiter und Führungskräfte der Bezirksämter, der Senatsverwaltungen, der Polizei, der Berliner Feuerwehr und der Landesämter, der Berliner Stadtreinigungsbetriebe sowie der Stiftungen der Theater, Orchester und Museen über Fachthemen informiert.

Der Schwerpunkt der Beratung lag auch 2009 beim Thema Arbeits- und Gesundheitsschutzmanagement. Die Einrichtungen, wie öffentliche Verwaltungen, Polizei, Feuerwehr, Justizvollzugsanstalten, Stiftung Oper, wurden nach der Ist-Stand-Analyse bedarfsgerecht beraten. So wurden die in 2007 begonnenen Betriebsbesichtigungen in den Bezirksämtern Friedrichshain-Kreuzberg, Spandau bzw. Steglitz-Zehlendorf und der Stiftung Oper systematisch fortgeführt. Zeitgleich erfolgte die Beratung und Begleitung für den Aufbau der Arbeitsschutzmanagementsysteme in diesen Einrichtungen. Die Berliner Polizei wurde intensiv bei der Anpassung der Dienstvereinbarung Gesundheit der Senatsverwaltung für Inneres unterstützt und beraten.

Referat Gesundheitsdienst und Universitäten

Eines der Ziele der Präventionsarbeit im Referat ist die Entwicklung neuer bedarfspezifischer Angebote für die Mitgliedsunternehmen aus dem Gesundheitsdienst und den Universitäten. So wurde 2009 im Rahmen eines Modellprojektes eine dreiteilige Seminarreihe zur Qualifizierung von Wohnbereichsleitungen im Forum für Senioren durchgeführt.

Diese Seminarreihe soll den Wohnbereichsleitungen ihre Verantwortung als Führungskräfte verdeutlichen und ihnen anhand von Praxisbeispielen Hilfsmittel und Werkzeuge für die tägliche Arbeit an die Hand geben.

Die Reihe mit den Unterthemen „Führungsverantwortung“, „Hautschutz und Hygiene“ und „Kommunikation und Konfliktmanagement“ wurde aufgrund der sehr positiven Resonanz der Teilnehmer für 2010 ins Seminarprogramm aufgenommen.

Wie auch in den Vorjahren konzentrierten sich die Maßnahmen des Referates im Krankenhausbereich auf Projekte zur Senkung der Muskel-Skelett-Erkrankungen, auf den Umgang mit Gewalt und Aggression – mit den Schwerpunkten Rettungsstellen und Psychiatrien – sowie Beratungs- und Überwachungsaktivitäten zur Senkung von Schnitt- und Stichverletzungen. Die Schwerpunkte der Präventionsarbeit im Hochschulbereich lagen bei den Themen Organisation des Arbeitsschutzes und Gefahrstoffe.

Referat Organisationsentwicklung

Dieses berät und unterstützt die Mitgliedsunternehmen mit geeigneten Instrumentarien und Methoden bei der

Verbesserung des Arbeits- und Gesundheitsschutzes. Dazu werden betriebs-spezifische Konzepte erarbeitet, die den Arbeits- und Gesundheitsschutz in die betrieblichen Organisationsstrukturen integrieren sollen.

Dazu kann auch ein Notfallmanagement zum Umgang mit psychischen Extremereignissen gehören, die auch vor dem Arbeitsleben nicht haltmachen. Die entsprechende Broschüre gibt Auskunft, was man unter solchen Extrembelastungen versteht, welche Auswirkungen sich ergeben können, was im Betrieb für die Betroffenen getan werden kann und wie die Unfallkasse Berlin dabei helfen kann.

Ein gut vorbereitetes Notfallmanagement hilft, Mitarbeiter vor schwerwiegenden Auswirkungen erlittener Extrembelastungen besser zu schützen. In Projekten, Beratungen und Seminaren werden dazu Bedarfe ermittelt, Gefährdungsbeurteilungen ergänzt, Regelungen erarbeitet und psychologische Erstbetreuer ausgebildet.



Leistungen

Versicherungs- und Leistungsfälle der gesetzlichen Unfallversicherung sind Arbeitsunfälle und Berufskrankheiten (BK). Als Arbeitsunfälle gelten auch Unfälle während des Besuchs von Kindertageseinrichtungen, Schulen und Hochschulen.

Versicherte haben einen gesetzlichen Anspruch auf Leistungen zur Heilbehandlung, zur medizinischen Rehabilitation,



auf Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben und am Leben in der Gemeinschaft, auf ergänzende Leistungen und auf Leistungen bei Pflegebedürftigkeit. Die Leistungen zur Heilbehandlung und zur Rehabilitation haben Vorrang vor Rentenleistungen.

Ergänzend zur Rehabilitation stellt die wirtschaftliche Absicherung der Versicherten oder ihrer Hinterbliebenen eine wichtige Aufgabe der Unfallkasse Berlin dar. Sie kann hierzu Geldleistungen in Form von Verletztengeld, Übergangsgeld oder einer Rente gewähren. Verletztenrenten werden gezahlt, wenn infolge des Versicherungsfalls über die 26. Woche nach dem Versicherungsfall hinaus eine Minderung der Erwerbsfähigkeit (MdE) von mindestens 20 Prozent verbleibt.

Aufgabe der gesetzlichen Unfallversicherung ist nach den Vorschriften des Sozialgesetzbuches Siebtes Buch (SGB VII) und Neuntes Buch (SGB IX) die Beseitigung, Besserung oder Milderung des durch den Versicherungsfall verursachten Gesundheitsschadens der Versicherten. Ein Ziel ist die Sicherung ihrer Stellung im Arbeitsleben nach ihren Neigungen und Fähigkeiten. Dazu werden auch Leistun-

gen zur Bewältigung der Anforderungen des täglichen Lebens und zur Teilhabe am Leben in der Gemeinschaft sowie zur Führung eines möglichst selbstständigen Lebens unter Berücksichtigung von Art und Schwere des Gesundheitsschadens erbracht.

Die Unfallkasse Berlin erfüllt diese Aufgabe durch aktive Steuerung des Heilverfahrens zusammen mit den besonderen Leistungserbringern und Versorgungsverfahren der gesetzlichen Unfallversicherung. Hervorzuheben sind die Durchgangsärzte (D-Ärzte) und H-Ärzte, die zum Verletzungsartenverfahren (VAV) und zur Berufsgenossenschaftlichen Stationären Weiterbehandlung (BGSW) zugelassenen Kliniken und Einrichtungen.

Für die schwer von einem Versicherungsfall betroffenen Menschen entwickeln die Fachberaterinnen und Fachberater für Rehabilitation mit allen Beteiligten und in der Regel vor Ort individuelle Konzepte zur Wiedereingliederung.

Insgesamt wurden 82.175 Unfälle gemeldet. In der Allgemeinen Unfallversicherung ist die Zahl der gemeldeten Unfälle (14.533) ebenso wie die der meldepflich-

Unfallgeschehen in 2009

Schüler-Unfallversicherung			
Gemeldete Unfälle	2008	2009	
Arbeitsunfälle	64.257	63.920	
Wegeunfälle	3.684	3.722	
Gesamt	67.941	67.642	

Allgemeine Unfallversicherung			
Gemeldete Unfälle	2008	2009	
Arbeitsunfälle	11.900	11.963	
Wegeunfälle	2.503	2.570	
Gesamt	14.403	14.533	

Rentenleistungen				
	Rentenleistungen Gesamt in Mio. Euro	Rentenleistungen in der Schüler- Unfallversicherung in Mio. Euro	Rentenleistungen Allgemeine Unfallversicherung	
2008	15,9	2,4	13,6	
2009	16,1	2,5	13,6	

tigen Unfälle (2.948) erneut gestiegen. In der Schüler-Unfallversicherung ist die Zahl der gemeldeten Unfälle auf insgesamt 67.642 leicht gesunken; davon waren 56.499 Schulunfälle und 3.403 schulische Wegeunfälle meldepflichtig.

Insgesamt ereignete sich im Jahre 2009 im Bereich der Allgemeinen Unfallversicherung ein und im Bereich der Schüler-Unfallversicherung kein Unfall mit tödlichem Ausgang. Im Vorjahr ereigneten sich insgesamt sechs tödliche Arbeits- und Wegeunfälle.

Leistungen zur medizinischen Rehabilitation und Entschädigung

Die Ausgaben für Rehabilitation und Entschädigung (ohne Renten) für die Allgemeine Unfallversicherung sind um ca. 200.000 Euro auf 11,1 Millionen Euro gestiegen. Den größten Anteil stellen die gestiegenen Ausgaben für ambulante Behandlung mit 5,2 Millionen Euro und die deutlich gesunkenen Ausgaben stationäre Behandlung mit ca. 2,2 Millionen Euro.

Die Ausgaben für Rehabilitation und Entschädigung (ohne Renten) für die Schüler-Unfallversicherung sind auf ca. 15,8 Millionen Euro gestiegen. Den deutlich größten Anteil stellen hier die Ausgaben für ambulante und stationäre Behandlung mit insgesamt rund 13,4 Millionen Euro.

Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben

Für Leistungen zur Teilhabe am Arbeitsleben wurden im Geschäftsjahr insgesamt rund 0,33 Millionen Euro aufgewendet.

Geldleistungen

Renten

An Rentenleistungen für Versicherte und Hinterbliebene wurden insgesamt rund 16,1 Millionen Euro gewährt.

Die Aufwendungen für Renten in der Schüler-Unfallversicherung sind gestiegen, die Zahl der Renten hat sich insgesamt nur um acht erhöht. Grund sind Anpassungen der den Renten zugrunde liegenden Jahresarbeitsverdienste nach Abschluss der Ausbildung der Verletzten

(§ 90 SGB VII). Insgesamt ist die Anzahl der zum Ende des Geschäftsjahrs gezahlten Renten wegen eines Rückgangs um 29 Rentenfälle in der Allgemeinen Unfallversicherung auf 3.088 Fälle erneut zurückgegangen.

Verletztengeld

Die Ausgaben für Verletztengeld in der Allgemeinen Unfallversicherung und der Schüler-Unfallversicherung sind im Berichtsjahr auf insgesamt 2,1 Millionen Euro leicht gestiegen.

Berufskrankheiten

Berufskrankheiten (BK) werden von der Bundesregierung mit Zustimmung des Bundesrates durch Rechtsverordnung bezeichnet und in der Liste der Berufskrankheiten aufgeführt. Diese Liste wird nach den Erkenntnissen der medizinischen Wissenschaft kontinuierlich ergänzt.

Im Geschäftsjahr wurden 142 Anzeigen auf Verdacht einer Berufskrankheit erstattet (2008: 153 Anzeigen). Der Schwerpunkt der BK-Meldungen lag mit 71 Fällen weiterhin bei den Hauterkrankungen. In 33 dieser Fälle wurden Leistungen zur Verhinderung der Entstehung einer Berufskrankheit erbracht. Weitere Schwerpunkte waren Infektionskrankheiten mit 12 Meldungen, Wirbelsäulenerkrankungen mit 15 Fällen und astbestinduzierte Erkrankungen mit 15 Fällen.

13 Berufskrankheiten wurden im Geschäftsjahr anerkannt (Vorjahr: 11). In fünf Fällen der anerkannten Berufskrankheiten wurde eine Rente bewilligt. Zwei Versicherte sind im Geschäftsjahr an den Folgen einer Berufskrankheit verstorben.



Kataster, Widersprüche und Klagen

Kataster

Im Bereich Mitgliedschaftswesen/Kataster wird überprüft, für welche Unternehmen und Einrichtungen die Unfallkasse Berlin zuständig bzw. nicht mehr zuständig ist. Im Jahr 2009 wurden u. a. die Stiftung Berliner Mauer und die Einstein-Stiftung neu in den Mitgliederbestand aufgenommen. Neugründungen, Umstrukturierungen und Schließungen öffentlicher Unternehmen hielten sich aber in etwa die Waage, so dass die Unfallkasse eine etwa gleichbleibende Anzahl von versicherten Betrieben hat.

Im Rahmen des Pilotprojektes Gemeinschaftsschule gab es Veränderungen im Datenbestand der Schulen. Weitere Veränderungen sind hier in der Zukunft aufgrund der geplanten Schulreform (integrierte Sekundarschule) zu erwarten.

Auch private Haushaltshilfen, wie etwa Reinigungskräfte, Babysitter oder Gärtner, stehen unter dem Schutz der gesetzlichen Unfallversicherung. Deshalb ist der private Arbeitgeber verpflichtet, seine Haushaltshilfe binnen eines Monats nach Beginn des Beschäftigungsverhältnisses anzumelden. Sofern die Beschäftigung im Rahmen eines Minijobs erfolgt, genügt die Anmeldung des Haushalts im Rahmen des Haushaltsscheckverfahrens bei der Minijobzentrale, die die Anmeldung an die Unfallkasse Berlin weiterleitet.

Im Berichtsjahr ließ sich ein weiterer Zuwachs bei den privaten Haushaltshilfen verzeichnen. So waren nunmehr über 9.100 private Haushaltshilfen bei der Unfallkasse Berlin angemeldet.

Widersprüche und Klagen

Ist ein Versicherter mit einer Entscheidung des Leistungsbereichs nicht einverstanden, kann er dagegen Widerspruch einlegen. Im Jahr 2009 sind bei der Widerspruchsstelle 213 Widersprüche eingegangen.

Sofern die erneute Überprüfung durch die Abteilung, die den Bescheid erlassen hat, dem Begehren des Widerspruchsführers nicht oder nicht vollständig entspricht,



überprüft die Widerspruchsstelle den erlassenen Bescheid noch einmal und legt das Ergebnis der Überprüfung dem Widerspruchsausschuss zur Entscheidung vor. Der Widerspruchsausschuss ist mit je einem Vertreter von Arbeitgeber- und Arbeitnehmerseite aus der Vertreterversammlung paritätisch besetzt. Für die Arbeitgeberseite ist Hans-Michael Elsner seit 1992 im Widerspruchsausschuss tätig. Als erfahrener Volljurist kennt er sich bestens mit der Gesetzesanwendung aus und weiß darüber hinaus, welche praktischen Auswirkungen Verwaltungsentscheidungen für die Betroffenen haben können. Die Arbeitnehmerseite wird seit 1997 von Michael Wiedeburg vertreten. Als ehemaliger Hauptschwerbehindertervertreter und derzeitiger 1. Landesvorsitzender des Landesverbandes des SoVD Berlin-Brandenburg verfügt er über fundiertes Wissen, Kenntnisse und Erfahrung, wie sich körperliche Beeinträchti-

gungen konkret im Leben der Betroffenen auswirken. Die Kenntnisse der beiden Ausschussmitglieder ergänzen sich damit in idealer Weise und tragen maßgeblich zur hohen Qualität der Bescheide der Unfallkasse Berlin bei. Der Widerspruchsausschuss schließt das Verfahren mit dem Erlass eines Widerspruchsbescheides ab. Im Jahr 2009 sind 213 Widerspruchsbescheide erlassen worden.

Auch die nachfolgenden Rechtsstreite vor den Sozialgerichten werden im Bereich bearbeitet. So waren im Berichtsjahr 110 neue Klageverfahren vor den Sozialgerichten durchzuführen. Von den 109 im Jahr 2009 abgeschlossenen Gerichtsverfahren wurde lediglich in sieben Fällen die Entscheidung der Unfallkasse durch die Gerichte aufgehoben, in weiteren sechs Fällen hat die Unfallkasse den Anspruch der Versicherten im gerichtlichen Verfahren anerkannt.

Regress

Die Regresse mit ihren Einnahmen sind der zweitwichtigste Teil der Finanzierung des Unfallversicherungsträgers und kommen so den versicherten Unternehmen direkt bei der Umlage zugute.

Rückgriffsmöglichkeiten aus Schadenersatzforderungen entstehen für den Unfallversicherungsträger aus übergegangenem Recht. Das heißt, der Schadenersatzanspruch des Verletzten geht auf den Unfallversicherungsträger über, soweit die Kosten für die Wiederherstellung der Gesundheit des Verletzten auch ihm selbst entstanden wären, würde er sich zu eigenen Lasten behandeln lassen müssen. Der Hauptanteil der eingeleiteten Rückgriffe stammt, wie schon in den Jahren davor, aus Verkehrsunfällen, es folgen Schäden aus Verletzungen der Verkehrsicherungspflichten, Körperverletzungen, Hundebisse.

Die Unfallkasse hat im Rahmen der gesetzlichen Leistungspflicht bei Vorliegen eines Arbeits- oder Wegeunfalls sämtliche der Behandlung und Linderung der Verletzungsfolgen zurechenbare Kosten zu tragen, die vom Schädiger zurückzufordern sind, soweit diese durch sein Handeln entstanden sind. Behindert werden diese Forderungen durch das Verhalten des Verletzten selbst, also durch sein Mitverschulden, oder die im Gesetz vorgesehenen Regelungen des Haftungsausschlusses.

Die Unterscheidung zwischen Arbeits- und Wegeunfall ist hier von besonderer Bedeutung. Verletzen sich zwei Mitarbeiter bei einer betrieblichen Tätigkeit gegenseitig (Arbeitsunfall) haften sie untereinander nicht, es sei denn für grobe Fahrlässigkeit oder Vorsatz. Es ist also immer zu prüfen, ob die unfallbringende Tätigkeit für den Schädiger eine betriebliche war und deshalb die Haftung und damit der Regress entfällt oder nicht.

Der Weg von und zur Arbeit gilt nicht als betriebliche Tätigkeit, es werden deshalb auch im Falle einer Schädigung, z. B. des Kraftfahrers an seinem Beifahrer in der

morgentlichen Fahrgemeinschaft, keine Haftungsprivilegien gewährt.

Insgesamt wurden dem Referat Regress 3.149 Fälle mit potenziellen Regressmöglichkeiten gemeldet und auf ihre Durchsetzbarkeit hin untersucht, von denen 1.200 Aktenfälle angelegt und verfolgt wurden. Es entfielen auf die Schüler-Unfallversicherung 1.850 und auf die Allgemeine Unfallversicherung 1.325 Fälle.

Die Einnahmen aus den durchgesetzten Ansprüchen stiegen auf 2,89 Millionen Euro, von denen dieses Mal 1 Million Euro aus Kapitalisierungen und Einstellungspauschalen vieler kleiner und größerer Fälle stammen. Das bedeutet eine Steigerung der Einnahmen um 24 Prozent.

Kapitalisierte Forderungen tragen schnell zu Einnahmeerhöhungen bei, sind aber für die Folgejahre wegen ihres Vorfälligkeitscharakters wirkungslos für die Einnahmeentwicklung.

Fall:

Im Geschäftsbericht des Jahres 1999 wurde die Regressarbeit im Rahmen eines Überfalls auf einen Schüler durch einen Springerstiefeltragenden wegen des Aufnehmers „Nazi – nein danke“ auf dem Rucksack dargestellt.

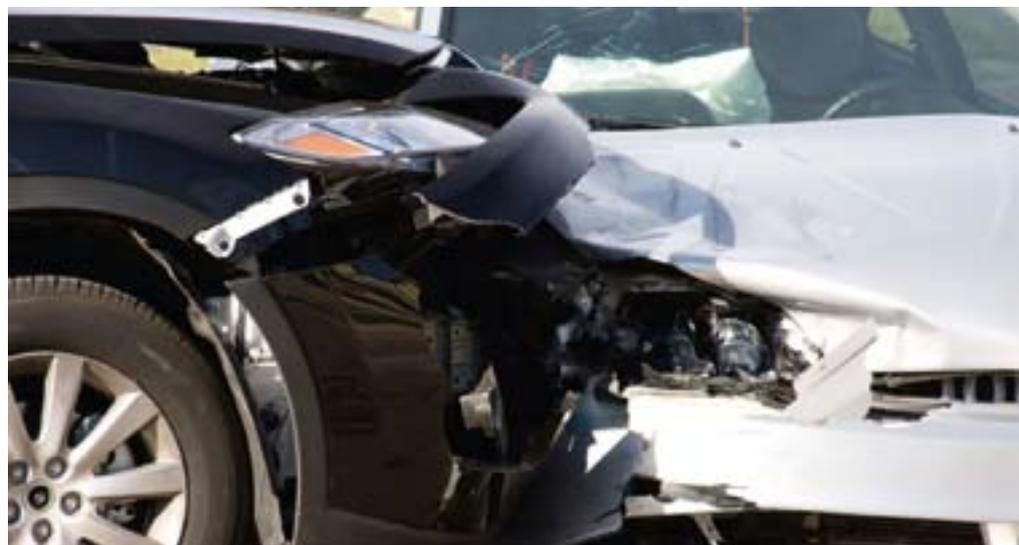
Die damals getroffene Ratenzahlungsvereinbarung wurde, wie nicht anders erwartet, nicht eingehalten, so dass die Forderung zunächst gerichtlich gesichert wurde.

Jahre später konnte festgestellt werden, dass sich der Schädiger in einem Arbeitsverhältnis befindet. Die Forderung zuzüglich sämtlicher Gebühren und Zinsen wurde per Pfändung und Überweisung, sehr zur Überraschung des vergesslichen Schädigers, vom Lohn abgezogen.

Mittlerweile ist der Fall abgeschlossen.

Regresseinnahmen in Euro

2006	2007	2008	2009
2,44 Mio. Euro	2,34 Mio. Euro	2,33 Mio. Euro	2,89 Mio. Euro



Selbstverwaltung

Die Unfallkasse Berlin ist eine Körperschaft des öffentlichen Rechts.

Ihre Selbstverwaltungsorgane sind die Vertreterversammlung und der Vorstand, die beide jeweils von Versicherten und Arbeitgebern aus dem Landes- und dem kommunalen Bereich paritätisch besetzt sind. Jeweils im Oktober wechselt in den Organen der Vorsitz zwischen Versicherten- und Arbeitgebervertretern.

Die Vertreterversammlung besteht aus jeweils neun Vertretern auf der Versicherten- und der Arbeitgeberseite. Sie beschließt über das autonome Recht der Unfallkasse – wie beispielsweise die Unfallverhütungsvorschriften und die Satzung. Weiterhin entlastet sie den Ge-

schaftsführer und den Vorstand bei der Jahresrechnung.

Der Vorstand, der aus jeweils drei Vertretern der Versicherten- und der Arbeitgeberseite besteht, verwaltet die Unfallkasse Berlin und vertritt sie sowohl gerichtlich als auch außergerichtlich.

Wir danken an dieser Stelle den ordentlichen und stellvertretenden Mitgliedern der Vertreterversammlung, des Vorstandes und den einzelnen Ausschüssen der Unfallkasse Berlin für ihre ehrenamtliche Tätigkeit. Delegierte zur Mitgliederversammlung der Deutschen Gesetzlichen

Unfallversicherung (DGUV) e.V. sind die Vorstandsmitglieder Jeannette Heymann und Bernd Roschakowski.

Delegierte zur Mitgliederversammlung des Landesverbandes Nordost (LVNordost) und der Unfallbehandlungsstelle (UBS) Berlin sind die Mitglieder der Vertreterversammlung Michael Wiedeburg und Wolfgang Schulz.

Zusammensetzung der Selbstverwaltung* (alphabetische Reihenfolge)

Ordentliche Mitglieder der Vertreterversammlung

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Borck, Daniela	Blume, Christian
Dombrowsky, Ulrich	Borchert, Evelyne
Dutschke, Michael	Elsner, Hans-Michael
Goldbeck, Uwe	Hess, Thomas
Krüger-Thiemann, Catrin	Nitsch, Angelika
Skrabs, Sylvia (alternierende Vorsitzende)	Reich, Ernst-Ulrich
Wiedeburg, Michael	Schulz, Wolfgang (alternierender Vorsitzender)
Witt, Peter	Vater, Angelika
Zauner, Margrit	Zemke, Frank

Ordentliche Mitglieder des Vorstandes

Gruppe der Versicherten	Gruppe der Arbeitgeber
Hauch, Helmfried	Claus, Volker (alternierender Vorsitzender)
Roschakowski, Bernd	Heymann, Jeannette
Schaberg, Werner (alternierender Vorsitzender)	Preuß, Detlev

Ausschüsse der Unfallkasse Berlin

	Versichertenseite	Arbeitgeberseite
Organisationsausschuss	Schaberg, Werner	Claus, Volker
Rentenausschuss	Hauch, Helmfried	Heymann, Jeannette
Widerspruchsausschuss	Wiedeburg, Michael	Elsner, Hans-Michael
Präventionsausschuss	Hauch, Helmfried und Skrabs, Sylvia	Preuß, Detlev und Blume, Christian

* Stand 31.12.2009

Verwaltung

Personalstruktur im Jahr 2009

Beamte/DO-Angestellte	Angestellte	Arbeiter	Auszubildende	Gesamt
12	142*	4	8	166

*davon 10 Zeitverträge

Die Weiterentwicklung der Beschäftigten hat in der UKB einen hohen Stellenwert. Die sich ständig verändernden fachlichen Herausforderungen, sei es durch Gesetzesänderungen oder Änderungen in technischen Standards, machen die gesetzliche Unfallversicherung zu einer ausgesprochen fortbildungsintensiven Branche.

Die Weiterqualifizierung des Personals erfolgt zumeist in der Verwaltungsakademie Berlin und in den drei Ausbildungszentren der DGUV, die mit ihrem speziellen Schulungsangebot den Aus- und Fortbildungsbedarf der Unfallversicherungsträger decken. Fortbildungsschwerpunkte bildeten in diesem Jahr das Haushalts- und Leistungsrecht.

Die Ausbildung der Auszubildenden zur/zum Sozialversicherungsfachangestellten erfolgt neben dem betrieblichen Teil in der UKB und dem Berufsschulteil im Oberstufenzentrum für Wirtschaft und

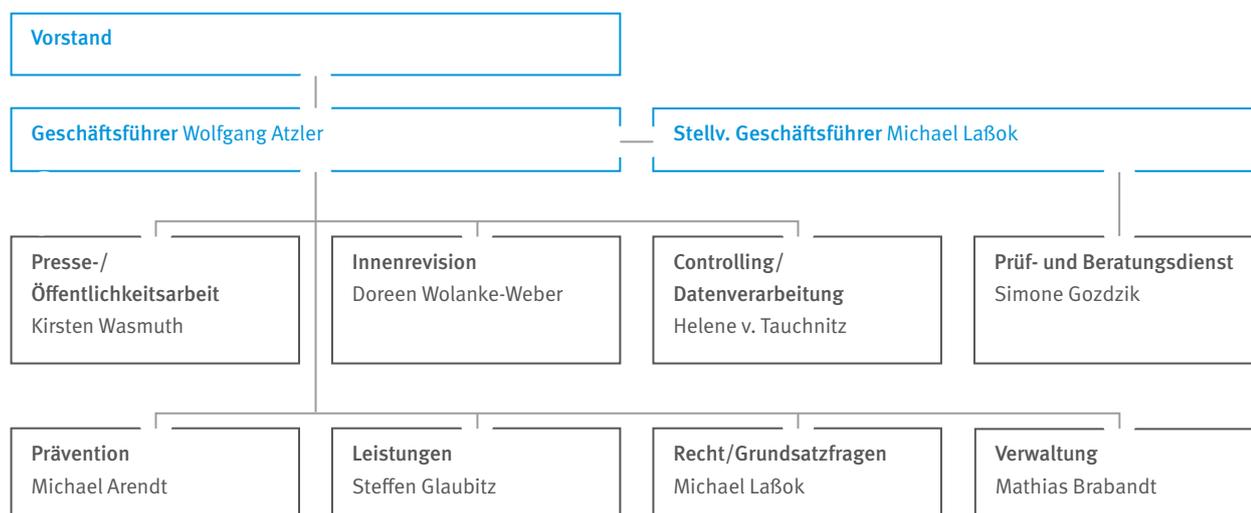
Sozialversicherung auch im Bildungszentrum der DGUV in Bad Hersfeld. Im Berichtsjahr schlossen fünf Auszubildende die Ausbildung erfolgreich ab. Sie wurden befristet weiterbeschäftigt. Des Weiteren schlossen zwei Beschäftigte eine zweijährige Fortbildung zur Diplomverwaltungswirtin ebenfalls erfolgreich ab.

Die DGUV verhandelte im Berichtsjahr mit den Gewerkschaften ver.di und GdS die Überleitung der Beschäftigten und Auszubildenden der UKB in den „Tarifvertrag für die Arbeitnehmerinnen/Arbeitnehmer der gewerblichen Berufsgenossenschaften und der Unfallversicherungsträger der öffentlichen Hand (BG-AT)“. Die UKB ist über die DGUV tarifgebunden. Die Verhandlungen dauerten über den Jahreswechsel an.

Die UKB hat die Einführung eines betrieblichen Gesundheitsmanagements (BGM) mit folgender Zielstellung begonnen:

- die Arbeitsbedingungen systematisch zu analysieren, zu bewerten, zu verbessern oder zu erhalten,
- die erforderlichen fachlichen, methodischen und sozialen Kompetenzen aller Beschäftigten zu beschreiben und sie zielgerichtet zu entwickeln und zu fördern,
- die Leitsätze für Führung und Zusammenarbeit der UKB wirksam umzusetzen und insbesondere die Qualität der sozialen Beziehungen der Beschäftigten zu stärken,
- die Führungskräfte im gesundheitsbewussten und gesundheitsorientierten Führungsverhalten zu unterstützen und Instrumente für eine einheitliche Führungskultur zu entwickeln.

Organisationsstruktur der Unfallkasse Berlin



Haushalt

Der Haushaltsplan für das Berichtsjahr 2009 wurde in einer Gesamthöhe von 57.408.630 EUR jeweils für Einnahmen und Ausgaben vom Vorstand am 03. Dezember 2008 aufgestellt und von der Vertreterversammlung am 18. Dezember 2008 festgestellt.

Die wegen der besonderen Situation am Finanzmarkt zum Ende des Jahres 2008 im Jahresbericht 2008 beschriebenen Besonderheiten, wie die Verschiebungen zwischen den Vermögenspositionen „Sofort verfügbare Zahlungsmittel“, „Forderungen“ und „Kurz-, mittel- und langfristige Guthaben“, sind im Berichtsjahr 2009 wieder aufgelöst worden.

Im Jahr 2009 hat die Unfallkasse Berlin entsprechend den Anforderungen des Gesetzgebers die Forderungs- und Verbindlichkeitsbilanzierung eingeführt. Dadurch wird ab dem Jahr 2009 der Bestand unserer Forderungen, die insbesondere

aus Regressforderungen an fremde Unfallverursacher bestehen, in der Vermögensrechnung ausgewiesen. Durch den Übergang zur Bilanzierung von Forderungen und Verbindlichkeiten kommt es zu einem Einmaleffekt sowohl im Bereich der Einnahmen als auch der Ausgaben. Da der Forderungsbestand größer als der Bestand unserer Verbindlichkeiten ist, ergibt sich hieraus per Saldo ein Überschuss zugunsten der Einnahmen. Dieser Einmaleffekt beträgt im Haushaltsjahr 2009 rund 966 T.EUR und kommt in vollem Umfang unseren Versicherten im Rahmen der Beitragsabrechnung für 2009 zugute.

Durch den oben beschriebenen Einmaleffekt kommt es insbesondere bei den Entschädigungsleistungen zu einem scheinbaren Anstieg der Kosten. Berücksichtigt man jedoch, dass hier durch den Übergang zur Bilanzierung von Verbindlichkeiten insgesamt rund 2.136 T.EUR Verbindlichkeiten an Entschädigungsleis-



tungen eingebucht werden mussten, so wird deutlich, dass es ohne diesen Effekt sogar zu einer Einsparung von rund 319 T.EUR in diesem Bereich gekommen wäre.

Aktiva		2005	2006	2007	2008	2009
	KGr	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Sofort verfügbare Zahlungsmittel	00	4.819.801,59	12.847.530,82	4.023.746,74	147.104,74	9.503.562,06
Forderungen	01	-803.175,76	-613.931,70	-479.972,65	16.370.289,80	3.390.809,96
Kurz-, mittel- und langfristige Guthaben	02	12.626.170,26	3.832.985,80	14.000.000,00	2.500.000,00	7.617.747,16
Wertpapiere und Darlehen	03	40.655,05	16.926,15	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aktiva	08	1.332.768,61	1.324.687,81	2.876.048,59	3.181.609,06	3.600.939,61
Summe Aktiva		18.016.219,75	17.408.198,88	20.419.822,68	22.199.003,60	24.113.058,79

Passiva		2005	2006	2007	2008	2009
	KGr	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Kurzfristige Verpflichtungen	11	-1.590.752,85	-1.439.131,75	-1.149.208,16	2.630.292,84	2.648.043,54
Kurz-, mittel- und langfristige Kredite	12	0,00	0,00	0,00	2.000.000,00	0,00
Darlehen	13	0,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Rückstellungen	15	1.122.985,80	1.332.985,80	1.542.985,80	1.824.832,36	2.218.892,14
Sonstige Passiva	18	463.014,11	364.267,57	441.881,00	499.648,05	409.150,30
Betriebsmittel	19	18.020.972,69	17.150.077,26	19.584.164,04	15.244.230,35	18.836.972,81
Summe Passiva		18.016.219,75	17.408.198,88	20.419.822,68	22.199.003,60	24.113.058,79

Einnahmen		2005	2006	2007	2008	2009
	KGr	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Beiträge und Gebühren	20–22	55.094.743,28	50.272.686,73	51.312.471,93	45.750.711,28	52.077.483,15
Einnahmen aus Ersatzansprüchen	35	2.617.113,10	2.442.186,20	2.324.140,72	2.287.063,34	5.138.539,44
Entnahme aus Betriebsmitteln	37	119.703,50	261.458,67	134.394,66	100.000,00	0,00
Zinsen und sonstige Einnahmen	32, 34, 39	552.354,99	687.875,18	1.131.653,98	1.137.692,36	662.291,30
Summe Einnahmen		58.383.914,87	53.664.206,78	54.902.661,29	49.275.466,98	57.878.313,89

Ausgaben		2005	2006	2007	2008	2009
	KGr	EUR	EUR	EUR	EUR	EUR
Entschädigungsleistungen	40–58	42.525.378,74	42.266.078,32	40.177.810,08	41.751.521,75	43.568.775,44
Prävention	59	2.505.364,87	2.576.305,14	2.571.006,44	2.609.938,68	2.637.099,08
Umlagewirksame Vermögensaufwendungen	62	-180,43	863,75	1.098,16	75.376,48	136.929,28
Beitragsausfälle	64	14.201,92	58.191,04	11.605,00	11.901,00	0,00
Zuführung zu den Betriebsmitteln	67	500,00	0,00	0,00	0,00	0,00
Sonstige Aufwendungen	69	1.926.925,16	1.242.821,29	1.493.155,32	1.071.282,78	29.296,41
Persönliche Verwaltungskosten	70, 71	5.752.438,79	5.921.875,16	5.752.503,39	5.842.207,41	5.843.339,26
Sächliche Verwaltungskosten	72, 73	1.429.731,58	1.349.148,78	1.479.032,89	1.160.473,78	1.109.842,22
Sonstige Verfahrenskosten	74–78	879.845,74	858.360,06	847.968,57	992.698,79	960.289,74
Summe Ausgaben		55.034.206,37	54.273.643,54	52.334.179,85	53.515.400,67	54.285.571,43



Unfallkasse Berlin

Culemeyerstraße 2
12277 Berlin
Telefon: 030 7624-0
Fax: 030 7624-1109

www.unfallkasse-berlin.de
unfallkasse@unfallkasse-berlin.de